

Elterninfo

· DIE WELT DER ONLINE-PORNOS ·

DER REIZ DER INTIMEN HEIMLICHKEIT

In der Pubertät ist unser Alltag geprägt von Neugierde, dem Bedürfnis mitreden zu können, die eigene Sexualität und auch die anderer zu entdecken. Die digitalen Medien eröffnen hier neue und vor allem einfache Wege, um aufkommende Fragen klären, gehörte Begrifflichkeiten einordnen und das eigene Wissen erweitern zu können.

Auch für Erwachsene stellt das Nutzen von Online-Pornografie einen Teil der eigenen Sexualität und eine Ressource dar, um sich Inspiration zu holen und den eigenen Vorlieben nachzugehen, sowohl innerhalb als auch außerhalb einer Partnerschaft. Und nicht nur Kindern und Jugendlichen fällt es häufig schwer, über das Thema Sexualität und Inhalte pornografischer Medien zu sprechen. Auch in der Welt der Erwachsenen ist das Thema Pornografie weiterhin ein Tabuthema.

Doch wie früh kommen unsere Kinder eigentlich mit pornografischen Inhalten in Kontakt? Was macht das mit Ihnen und wie wirkt sich ein regelmäßiger Konsum von Pornos auf junge Menschen aus?



Bild: canva.com

UMGANG VON KINDERN UND JUGENDLICHEN MIT PORNOS

Statistiken zeigen, dass Kinder im Durchschnitt bereits ab dem Alter von 11-12 Jahren mit pornografischen Inhalten konfrontiert werden. Nur ein Bruchteil von ihnen sucht gezielt nach solchen Inhalten. Die meisten stoßen eher zufällig darauf - sie erhalten einschlägige Werbung durch Pop-Ups oder die Bilder und Videos landen direkt auf ihrem Smartphone, weil sie in beispielsweise einer Messenger-Gruppe geteilt wurden.



Bild: canva.com

Hierbei erleben die Kinder und Jugendlichen das Gesehene nicht selten als verstörend, haben jedoch gleichzeitig aufgrund von Scham eine Scheu davor, mit anderen darüber zu sprechen. Vor allem das Gespräch mit den Eltern wird gemieden. Fehlt dieses gemeinsame Reflektieren und Verarbeiten des Gesehenen kann sich dies negativ auf die psychische und sexuelle Entwicklung der Kinder und Jugendlichen auswirken.

WELCHE FORMEN VON PORNOGRAFISCHEN INHALTEN GIBT ES?

In Deutschland werden explizite sexuelle Darstellungen aus juristischer Sicht in drei Kategorien unterteilt.

- Sogenannte Erotika oder Softcore-Inhalte zeigen sexuelle Interaktionen nur andeutungsweise und sind auch für Minderjährige erlaubt legal zugänglich.
- Beim Begriff der “einfachen” Pornografie handelt es sich um sogenannte Hardcore-Inhalte. Hier werden sexuelle Interaktionen detailliert und weitgehend außerhalb eines sonstigen Handlungskontextes dargestellt. Es ist nicht erlaubt, Inhalte dieser Kategorie für Personen unter 18 Jahren zugänglich zu machen.
- Die Erstellung und Verbreitung sowie teilweise der Besitz von “harter” Pornografie, welche Elemente von Gewalt-, Tier-, Kinder- und Jugendpornografie enthält, ist hingegen auch für Erwachsene strafbar.

Besonders kritisch wird es, wenn die Kinder und Jugendlichen unwissentlich selber strafbares Bildmaterial in den Umlauf bringen, indem sie sich selbst oder andere Minderjährige in expliziten Posen fotografieren oder filmen und dies oder andere unangemessene Inhalte weiterversenden.

WELCHE AUSWIRKUNGEN KANN DER KONSUM VON (ONLINE-)PORNOGRAFIE HABEN?

Der Konsum von (Online-)Pornografie verändert die Vorstellung von Sexualität und kann die Sicht auf sich und andere beeinflussen. Es kann zu einer Verunsicherung hinsichtlich des eigenen Körpers und der eigenen Grenzen sowie zu erhöhten Ansprüchen an den Körper und das Sexualverhalten anderer kommen. Fehlt der Abgleich, wie Pornos produziert werden und welche zahlreichen Aspekte von Sexualität sie nicht abbilden (können), kann Leistungsdruck entstehen. Dieser kann einerseits eine Hemmung bedingen, erste sexuelle Kontakte einzugehen, oder andererseits aufgrund verinnerlichter Ansichten wie der Dominanz des Mannes oder der dauerhaften Bereitschaft zu sexuellen Handlungen zu Grenzüberschreitungen führen.

Bei häufigem Pornokonsum kann es gegenüber unangemessenen Inhalten rasch zu einer Gewöhnung kommen, bei der eine Desensibilisierung stattfindet und das natürliche Schamgefühl für intime Handlungen gestört wird. Aufgrund der ausgeschütteten Botenstoffe im Gehirn kann es zudem zu einer “Pornosucht” kommen, die fatale Folgen für die zwischenmenschlichen Beziehungen haben kann. Mehr Infos hierzu finden Sie z.B. hier: <https://www.quarks.de/gesundheit/pornosucht-internet-sexsucht-pornografie-psychologie/>.

WAS KÖNNEN SIE ALS ELTERN TUN?

Als Eltern können Sie Ihre Kinder möglichst früh bei der Bewegung im Netz begleiten und ggf. Jugendschutzprogramme einrichten, die das Öffnen von Seiten mit explizitem Inhalt verhindern sollen. Vor allem die frühzeitige Ansprache davon, dass es Inhalte gibt, die unangenehme Gefühle bei den Kindern auslösen können und das Signalisieren von der Bereitschaft hierüber jeder Zeit sprechen zu können, begünstigen, dass die Kinder das Gesehene nicht nur mit sich selbst ausmachen. Im gemeinsamen Gespräch oder über alternative Informationsmöglichkeiten (z.B. auf <https://blu-base.de/>) sollte geklärt werden, dass Pornos wenig mit dem “echten” Sexleben zu tun haben.

Sie haben Fragen zu den in dieser Ausgabe benannten Themen oder Sorge, dass Ihr Kind, eine Ihnen nahestehende Person oder Sie selbst einen problematischen Umgang mit einem Suchtmittel oder einer Verhaltensweise zeigt? Dann melden Sie sich gerne bei uns. Wir bieten Beratung, wenn gewünscht auch anonym, online oder telefonisch. Wir unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht.

Fachstelle für Suchtvorbeugung, Caritasverband Euskirchen

Kapellenstr. 14, 53879 Euskirchen

02251 650 350

ffs@caritas-eu.de oder per Onlineberatung

